

10:00:00	Vorspann neu
10:00:18	1. Karte Haiti neu: Port-au-Prince
10:00:22	Bildanfang
10:00:23	Insert: Haiti, 2009
10:00:26 – 01:50	Harry Nicolas Insert: Harry Nicolas Hilfsorganisation Buy Local Haiti Als Christoph Kolumbus 1492 in Haiti ankam, stellte er fest, dass Haiti zu 95 Prozent mit Bäumen bedeckt war. Ich lebe in einem Land in dem man nach jedem Regen fragt, wie viele Menschen diesmal starben, weil die Böden ohne Bäume dem Regen nicht mehr standhalten können. Und nicht nur das: In dieser Gegend gibt es nichts mehr, keine wirkliche Vegetation. Und die Haitianer denken heutzutage, dass ihre eigenen Produkte nichts mehr wert sind. Aber alles, was aus dem Ausland kommt, finden wir gut. Deswegen gibt es keinen Anreiz, hier etwas anzupflanzen. Die erste Welt betreibt Massenproduktion mit moderner Technik. Und wenn sie einen Markt wie Haiti erschließt, können sie ihre Ware billig anbieten. Und die Bauern vor Ort verkaufen nichts. Unsere Felder liegen brach. Und die Bauern ziehen als Fabrikarbeiter in die Stadt und hoffen auf ein besseres Leben. Ich glaube, das ist der Grund für den Hunger in Haiti und auf der ganzen Welt.
10:01:51	Insert: Fast fünfzig Prozent der auf Haiti verzehrten Nahrungsmittel sind importiert.
10:01:57	Insert: Werbefilm der Organisation <i>Buy Local Haiti</i>
	Untertitel Werbefilm:
10:02:01	<i>Wir verzehren einheimische Lebensmittel.</i>
10:02:04	<i>Und unterstützen lokale Produkte.</i>
10:02:09	<i>Wir füllen den Geldbeutel unserer Handwerker.</i>
10:02:12	<i>Wir unterstützen die Bildung.</i>
10:02:15	<i>Wir unterstützen die Wiederaufforstung.</i>
10:02:19	<i>Unterstützt das einheimische Produkt.</i>
10:02:23 – 03:01	Harry Nicolas Wir halten unsere Nahrungsmittel in Haiti für schlecht. Wir kaufen lieber Lebensmittel aus dem Ausland und zahlen dafür auch mehr, weil wir denken, sie sind besser. Die Zukunft des Landes liegt ganz sicher nicht im Import. Nur durch Arbeit können wir den Respekt der Welt zurückgewinnen. Heute schaut

	die Welt auf uns denn wenn es ein bisschen geregnet hat, wisst ihr nicht, was dann in der Cité Soleil passiert? Bei Regen leiden die Menschen! Schlamm dringt in ihre Häuser und Plastik verstopft ihre Kanäle.
10:03:13	2. Karte Haiti neu: Cité Soleil
10:03:52 – 04:08	Bewohnerin von Cité Soleil Ich kaufe Erde, kaufe Wasser, kaufe Butter und Salz. Dann passiere ich es, damit es so flüssig und glatt ist wie auf dem Laken draußen.
10:04:25 – 04:32	Bewohnerin von Cité Soleil Wir haben in Cité Soleil ein besseres Leben gesucht, manchmal kann die Suche nach dem Leben das Leben zerstören.
10:04:42 – 06:02 Insert: Pfarrer Leontes Dorleans Cité Soleil, Elendsviertel von Port-au-Prince	Pfarrer Leontes Dorleans All diese Häuser wurden von Bauern gebaut, die vom Land nach Cité Soleil kamen, um hier zu überleben. Sie kehren nie mehr dorthin zurück. Obwohl Cité Soleil ihnen kein besseres Leben verspricht. Aber sie glauben trotzdem, dass es der bessere Ort ist und bleiben. Auf jeden Fall kommen sie in Massen. Unzählige kommen. Und verlassen ihre Felder um in Cité Soleil zu leben. Anscheinend passiert es gerade überall. Cité Soleil selbst hat eine Fläche von etwa 10 Quadratkilometern. Dort leben über 200.000 Menschen. Das billigste, was es in Haiti gibt, um den Hunger zu stillen, sind die Schlammkekse, die sie selbst machen. Viele Menschen essen sie, damit sie etwas im Magen haben. Es ist einfach das billigste. Man nennt sie „Mud-Pie“, Schlammkuchen.
10:06:13 – 06:26	Pfarrer Leontes Dorleans Hunger bedeutet, nicht mal das Nötigste zu haben. Was immer das ist, es kann Essen sein, Bildung oder Sanitäreanlagen. All das ist eine Art von Hunger.
10:06:27 – 06:36	Frau Wenn man früh aufsteht ohne Essen, fühlt man sich schwach. Wenn ich es nicht ertrage, lege ich mich wieder hin. Ich schäme mich zu sehr, um zu betteln.
10:06:38 – 07:13	Pfarrer Leontes Dorleans Ihr Dorf liegt acht Stunden von hier. Sie hat auf dem Land gelebt, im Norden von Haiti. Aber in Port-au-Prince ist das Leben genauso hart, sogar härter. Sie sagt, dass sie damals so dringend Geld zum Überleben brauchte, dass sie eines ihrer Kinder in Port-au-Prince verkauft hat. Kennt ihr das Wort <i>reste-avec</i> ? Man überlässt sein Kind einem Reichen, es lebt dort und dient der Familie als eine Art Sklave. So kam ihre Tochter nach Port-au-Prince.
10:07:16 – 08:00	Vater Mein erster Sohn ist Jeff de Granquille. Mein zweiter Sohn Ismael Fritzon Granquille. Dann gibt es noch Paul Ezert Granquille und Luderson Granquille. Ich schlage mich so durch, um meine Familie zu versorgen. Ich habe elf Jahre in Fabriken gearbeitet. Dort habe ich Hosen, Koffer und Handschuhe hergestellt. Alles Mögliche habe ich

	gemacht, selbst Kuschtiere. Und für die ganze Arbeit habe ich pro Tag zweieinhalb Gourdes verdient. Davon habe ich für einen halben Gourdes ein Ei bekommen, und Essen für den Rest.
10:08:01	3. Karte neu: Desarmes: Reisanbau
10:08:10	Insert: In Haiti wurden 97 Prozent der ursprünglichen Bewaldung abgeholzt. Durch Erosion verliert das Land jedes Jahr 6.000 Hektar fruchtbaren Boden.
10:08:21 – 09:08 Insert: Guillaume Alcius Ehemaliger Reisbauer	Guillaume Alcius Hier gab es früher keine Häuser, nur Bäume. Als dann der Reis aus Miami kam, war unser heimischer Reis verloren. Der Reis aus Miami hat sich hier ausgebreitet. Unser Reis, der <i>Tidia</i> , hatte keine Chance mehr. Inzwischen sind all unsere Reissorten verschwunden. Jetzt gibt es nur noch Sorten wie Miami-Reis oder <i>Ceres</i> . Diese Sorten verbreiten sich in Haiti. Heute kommt eine Sorte und morgen eine andere und löst die vorherige ab. Aber die einheimischen Sorten sind weg. Nun pflanzen wir Samen von fremden Firmen.
10:09:14	Insert: Schätzungen zufolge sind über 2,4 Millionen Menschen auf Haiti von Nahrungsmittelknappheit betroffen, mehr als jeder Vierte der Bevölkerung.
10:10:12	Mann Habt ihr manchmal Hunger?
10:10:13	Kind aus der Gruppe Ja.
10:10:14	Mann Warum bekommt ihr nichts zu essen?
10:10:18	Kind aus der Gruppe Weil wir kein Geld haben.
10:10:19	Mann Wieso gibt es kein Geld?
10:10:21	Kind aus der Gruppe Weil es keine Arbeit gibt.
10:10:23	Mann Ihr wollt arbeiten? Als was?
10:10:27	Kind aus der Gruppe Als Tänzerin.

10:10:28	Mann Wer kann hier tanzen? Zeig mal was du kannst.
10:10:40	(Erdbeben: Bild wackelt)
10:10:43	Insert: Die Welt geht unter!
10:10:58	Insert: Am 12. Januar 2010 erschüttert ein Erdbeben der Stärke 7,0 Haiti. Mindestens 200.000 Menschen sterben, 1,5 Millionen werden obdachlos.
10:11:07 – 11:28	Junger Mann mit rotem Polohehd Ich sah meine Mutter auf dem Boden liegen und hörte sie vor Schmerzen schreien. Sie war über und über mit Mauerresten bedeckt und als ich meine Mutter so leiden sah, die Frau, die mir alles bedeutet, dachte ich, sie würde sterben.
10:11:45 – 12:10	Junger Mann mit blauem Polohehd Ich war mit meinem kleinen Bruder, der am Kopf verletzt war. Er war während des Bebens im Haus uns als er nach draußen rannte, stürzte ein Teil des Hauses auf ihn nieder und begrub ihn unter sich.
10:12:15	Insert: Laut Angaben der UN leben sechs Monate nach dem Erdbeben noch immer mehr als eine Million Menschen in Notunterkünften.
10:12:33 – 13:10	Vater (siehe 10:07:16) Diese Mauer ist beim Erdbeben auf meine Familie gestürzt und die Mauer dort hinten hat Risse bekommen und wir glauben, dass sie bald einstürzen wird. Sie können ruhig reinkommen. Seitdem haben wir nur das kleine Zimmer übrig, alle schlafen nebeneinander. Schließlich haben wir nicht den Mut verloren. So ist das Leben, es geht weiter.
	Untertitel Lied:
10:13:17	An einem Dienstag, dem 12. Januar,
10:13:23	gegen vier Uhr nachmittags,
10:13:28	hat die Erde gebebt,
10:13:37	hat Tod und Traurigkeit gebracht.
10:13:47	Es gibt Mütter mit Fotos in der Hand.
10:13:51	Es gibt Väter mit Diplomen in der Hand.
10:13:55	Sie sehen ihre Kinder, die fortgegangen sind,

10:13:58	ohne Abschied.
10:14:03	Ich sah zu, wie meine Brüder gingen.
10:14:07	Ich sah zu, wie die Häuser zusammenstürzten.
10:14:10	Ich sah zu, wie die Erde gezittert hat.
10:14:14	Das ist die Natur, die gesprochen hat.
10:14:21	Endtafel - Insert: Mehr als eine Milliarde Menschen leiden Hunger, statistisch gesehen, jeder siebte Mensch auf der Welt.
10:14:28 – 14:40	Abspann
10:14:41	Ende